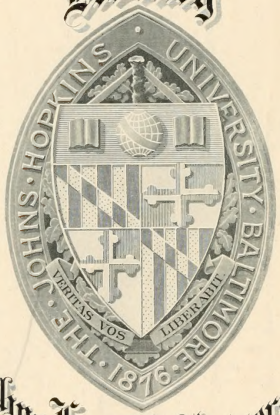
THE EISENHOWER LIBRARY
3 1151 02722 4603

136,961

Library



of the

Johns Hopkins University

Tur Formides Infans.

A

Dissertation

submitted

to the

Board of University Studies

of the

Johns Hopkins University

in conformity

with

the requirements

for

the degree of

Doctor of Philosophy

by

Walter Clark Haupt.

Baltimore.

1908

136.961

Faust.

probierend, in kleineren Reimpaarsch-
[illegible]
[illegible] Klage der [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
nicht immer aus, um die äussersten
Grenzen der [illegible]
[illegible] zu bringen. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Prosa wiedergegeben werden; dort, wo die
höchste Begeisterung und Ekstase eine
[illegible]
lösten sich die Reimpaare in freie Rhyth-
men auf; Gretchens Verzweiflung und
Angst strömte oft in strophischen, [illegible]

[illegible] der menschlichen Empfindung entspricht, wurde in Kritikversen ausgedrückt.

C.

Die [illegible] "Geschichte der Kritik" vom 17. Jahrhundert [illegible] Dichter [illegible] der [illegible] Kritiker [illegible] Helden geliefert hat, so liegt bis dato noch keine Studie vor, die [illegible] gebührend würdigte. Einem Einzelnen [illegible] Kampf [illegible] mit dem Kampf [illegible] Gegenstand, mögen, es müssen natürlich auch die von anderen, die Dichter

[Zur Rhythmik und Melodik des neuhochdeutschen Sprechverses, Verh. der 43ten Vers. d. Philologen und Schulmänner, Wien, 1895, pp. 370-382 und Über Sprechmelodien in der deutschen Prosa, Progr. Berlin 1897, Sonderabdr. 28 S. 8°, pp. 217-240 Diss. Berlin, mit wichtigen Beobachtungen und Schlussfolgerungen] genauen exakten Beobachtungen berücksichtigt werden. Eine exakte Psychologie des Reims wird dadurch [illegible]; ebenso [illegible] die übrigen metrischen Probleme, die mit der Frage" hängen, eingehen.

Die vorliegende Abhandlung soll nur ein kleiner, einleitender Beitrag

des ersten Teiles von Goethes Faust bekannt [illegible],

[illegible]

über den naturgemäss engen Rahmen

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

der auf ein spezielles Problem:

Es [illegible] allgemein die Meinung,

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[[illegible], Leipzig, [illegible],

1907, p XLIV.] [illegible]

[illegible]

[illegible]

Auch schien es nicht überflüssig, die Hauptteile der Arbeit ein einleitendes Kapitel [illegible] gemacht wird, die neueren Ansichten [illegible] Frage [illegible] Ferner [illegible] Frage [illegible] den Theorien zu widerlegen und einzelnen [illegible] Tatsachen zu geben.

Das Leipziger Tuchmachergewerbe und
seine Tuchmacherzeichen.

Eine Arbeit über die Leipziger
Tuchmacherzeichen [1-3] veranlaßte die amtliche Prüfung der Leipziger Tuchmacherzeichen durch den Vorsteher des Leipziger Tuchmacher-Innungs-Amtes, Herrn Hermann [3,7] Hartmann, im Jahre 1772.
Er war ein tüchtiger Kenner der Tuchmacherei.

Der [illegible] Kampf um die Existenz der [illegible]
sächsischen Tuchmacher dauert bis jetzt an
[illegible]

Über Leipziger Tuchmacherzeichen vgl. [illegible]
[illegible] zur Leipziger Tuchmacherei. Leipzig 1889.
E. Feldmann, Leipziger Tuchmacherzeichen. Archiv für Landesgeschichte und Landesforschung, IV, pp. 382-397.
Oskar Hermann, Das Jahrmarktsfest zu Lindenau, [illegible]

Die von Tobler und Mayer vorgebrachten Kriterien [illegible] Unterschied [illegible] Reimers des [illegible] Reimers ist in dem die natürliche Wort und Satzbetonung dem Schema zum [illegible] [illegible] Betonungen und Senkungen. Im [illegible] Realismus sagte uns zu und wir benutzen den leichten Stoff

1. Tobler: Zur Rhythmik der kurzen Reimpaare [illegible]

2. [illegible] [illegible]

3. Gräf: Goethe über seine Dichtungen [illegible] Die dramatischen Dichtungen, p. 775

willig anbietenden Form bei manchen Gelegenheiten.

Am 28. Januar, [illegible], sagt Goethe zu einem Freund [illegible] verse: "Ich mag mich gern der alten leichten, einfachen Gelegenheiten bedienen, an denen der [illegible]".

[illegible] das Hauptkennzeichen nicht nur einer eigenen Reimlehre sondern auch des Hausverstandes [illegible] Reimpaare ansah. Wie konnte nun Goethe mit dem monotonen Klippklappreim des alten Dichters einen "leichten Rhythmus" erreichen? Dies ist leicht zu verstehen, wenn wir bedenken, daß Goethe diese [illegible]

Lektüre des Hans Sachsen [illegible] Herausgeber
[illegible] einmal von den Hans Sachsen [illegible]
gen drei heraus, die Goethe, da er selbst auf die an-
gespielt, sicher gelesen hat, "Das Narrenschneyden"[2]
"Das Narrenbad"[537] und "Sant Peter mit der Gais"[537] und
sehen wir einmal zu, welche Notizen an Goethe
bei einem unbefangenen Leser dieser drei Dich-
tungen herantraten. Begann er z.B. "Das Narren-
schneyden" zu lesen, so konnte er über die ersten 10 Ver-
se als recht gute jambische Reimpaare mit ganz
guter Wahrung der natürlichen Betonung glatt
hinweglesen, anders dagegen Vers 11, dessen

1. Hans Sachsens poetische Sendung, V. 90 bzgn. 118.
2. Neudrucke deutscher Literaturwerke des 16. und 17. Jahrhunderts, Nr. 26 u. 27, p. 133 ff, Nr. [illegible]
3. Neudrucke, Nr. 110-117, p. 16 ff, Nr. 26 [illegible]

[illegible] Kaum hätte Goethe einen solchen Vers mit einer groben Versetzung [illegible]

Epigramm: Epigramm oder das Leben.

Während Goethe [illegible]

Die bedürfen keiner Hütten.
Heißens ein Höfisch darfür...

[illegible] Goethe [illegible]

Die bedürfen keiner Hütten.
Heißens ein Höfisch darfür..

[illegible] Goethe [illegible]

als iambisch und reine grobe Betonungsver-
letzungen, die er in seinen eigenen Versen,
wenigstens nicht in solcher Menge, wie man
[illegible]
wollte, lesen konnte, ohne weiteres einen trochä-
ischen Rhythmus angenommen haben so im
„Vornehmsten" bei Versen: 27, 40, 55, [illegible]
156, 178, 206, 207, [illegible]
306, 308, 312, 313, [illegible]; im [illegible]
bei Versen: 13, 15, 18, 29, 43, 49, 50, 52, 61, 62, 67, 68, 75, 76, 86,
102, 106, 107, 117, 124, 134, 145; im [illegible]
bei Versen: 2, 11, 16, 31, 32, 35, [illegible]
75, 78, 81, 87, 97, 104, [illegible]
142, 145, 151, 154, 155, 159, 160, 161, 162, 163, 166, 168.

Durch ein auftaktloses Lesen dieser
und aller ähnlichen Verse in anderen [illegible]
Hans Sachsens verschwindet, [illegible]
[illegible], die grosse Mehrzahl der [illegible] Be-
tonungsverletzungen [illegible]

die bei solchen Lesern im allgemeinen gut bewahrte natürliche Betonung, im Hinblick auf den [illegible] Rhythmus [illegible] naturgemäss in den auftaktlos gelesenen Versen [illegible], [illegible] Goethe in dem Hans Sachs'schen Reimvers einen leichten Rhythmus zu erkennen glauben. Doch [illegible] noch [illegible] Rhythmus [illegible] Elemente aufgeben [illegible] der grossen Mehrzahl der acht- bezw. neunsilbigen Verse, die allerdings [illegible] unmöglichen [illegible] Verse [illegible] gebracht [illegible], die nur 7 bezw. 8 Silben haben, und die er, wenn er nicht, wie es in einigen Fällen klar auf der Hand lag, ein blosses Versehen der Drucker [illegible]

genannten Vers 11 des „Faustmonologs“ wie
bei Vers 187 desselben Faustmonologs:

Dich preiset des Glückes Unglück ...,

oder bei Vers 304.

Was ist der Narr der Unkenruf ....

Vers 301 und Goethe drastisch Dreistrophig:

Schmeichler, Spötter und Lügner

Vers 302 dagegen obwohl er auch eine Fülle zu be-

Hämischer, Eigennütz und Lästrer .... gebraucht

haben, und den ergänzenden Vers 304 wieder dreisilbig:

Undankbar, eitelsinnig und geizig.

Goethe nun auch [illegible] Vers drei-
silbig Goethe schreibt z. B. 1771 „Von Götz“ erstes
Erfahrungen sammeln [illegible]
Kenntnis [illegible]

Neben solchen Versen, denen unverkennbare
Anklänge an [illegible] Übersetzungen anhaften,
finden Goethe auch Verse vor, die wohl die ur-
sprüngliche Anzahl Silben aufweisen, [illegible]
nur mit Berücksichtigung der natürlichen Betonung
der Wörter [illegible] Neben [illegible]
[illegible] Kniffelversen dann und wann auch einen
dreihebigen finden, berechtigt uns zu der
Annahme, daß "Goethe [illegible]
[illegible] Lieder las, so "Narrenschneyder":

V. 10: Nachmittag gemacht [illegible] - statt:
Nachmittag gemacht übermassen

V. 343: Fürchtiglich heben und händeln - statt:
Fürchtiglich heben und händeln.

Lienes "Nappenbad":

V. 14: Dar inn er die Narren zu mal - statt:
Dar inn er die Narren gu mal.

[illegible] Unwandelbarkeit in Wesen und Gebärden - statt:
Unwandelbarkeit in Wesen und Gebärden.

[illegible] Von einem Paar Beispiele von welchen Herrn [illegible] Verbesserungen [illegible]
[illegible]: In der Hypochondrie [illegible] (Faust 20/27 I 2).
[illegible] Das sag ich Summa Summarum ... [illegible]
Das sag ich Summa Summarum ...,
p. 25: [illegible] Das [illegible] Hoffnung - statt
[illegible] Das [illegible] Hoffnung ...,
p. 26: Von einem Wesen [illegible]: Von einem Wesen wie es [illegible]
Von einem Wesen wie es wäre ...,
p. 327: Dies schleichen Blick [illegible] Hexen-[illegible]
Der schleichen Blick der Hexen [illegible]
"Faust Hoffnung" Faust 20/27 I 2)
p. 4: Sie wollen auch allen [illegible]
Sie wollen auch allen [illegible]
p. 203: Von einem Trinken und Stechen - statt: Von einem Trinken und Stechen.
"Faust Trinken und Essen" Faust 20/27 I 2).

S. 7 Die Nachtvögel alle schwärzen – statt:
Die Nachtvögel alle [illegible],
S. 44: Die Hoffnungen Völker die [illegible]
– die Hoffnungen Völker die spenden ...,
[illegible]
S. 85: Es Fiesko wird mit zwei Dolche – statt
Fiesko wird mit zwei Dolche ...,
S. 97: Fiesolaner mir es wär ein Aufflauff – statt
Fiesolaner mir es wär ein Aufflauff ...,
S. 112: Ein häßlosen Lausing Mufflöter – statt
Ein häßlosen Lausing Mufflöter ...,
[illegible]
S. 88. So thus was wirt du mich pleten – statt
So thus was wird du mich pleten.

Diese Beispiele lassen sich natürlich beliebig vermehren. Sicher genügt es schon, auf solche Fehler, die einer sorgfältigen Niederschrift gegenüber neu sind, und solche, die wohl die Ausgabe [illegible]

Bei manchen der Verse, die weniger als die

Aber auch alle übrigen Verse, in denen keine
Terminalkonsonanten oder Auszählungen zu
finden waren, so aber einige Betonungs-
eigenheiten wurden [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Harrenschreyden," I: 289 ff.

[illegible]

Das ist kein vernünftiger Mayster ein-eher:
[illegible]
Arsenal," I: 10 ff.

[illegible]
Hätte ein tiefes, strickendes Lach-

Fassen wir einmal das bisher Ausgeführ-
te zusammen. In seiner unbefan-
ten Art Hans Sachsens Reimpaare zu lesen, d.h.

[illegible] schon an und für sich und ferner durch die in diesem verschiedenen [illegible] den Rhythmus belebten und abwechslungsreich gestalteten, dass die Dichtung [illegible] die Stimmung eines [illegible] so wie die zwei- oder dreihebigen Verse zu den zusammengesetzten Zweier Hebungen zweihebigen schien und die auch des öfteren zweihebige Senkungen aufwiesen. Das Letztere kann die Verse einer Strophe mit den [illegible] Endlich [illegible] war die Zahl der auftretenden Senkungen

verletzungen verschwindend klein geworden sind an dem natürlichen Conversationston [illegible] gut verstehen, dass Goethe von den in [illegible] angezogen wurde.

Wenn wir behaupteten, dass Goethe [illegible] schon Verse heranbrachte, so bedarf diese Behauptung einer Einschränkung. Nicht dass Goethe [illegible] Charakter der Verse noch von einem [illegible] mag es doch nicht gewesen sein. Während [illegible] „kritischen Idylle“ besonders sprachliche und inhaltliche Eigentümlichkeiten der alten Dichter [illegible] Spitz zur Nachahmung empfahl, suchte

[illegible] frühen [illegible]

[illegible]

[illegible]kamen.

Hier mögen auch ferner die in vierhebigen Reimpaaren verfassten Schönheitsraritätenkastengedichte, für die Goethe ein besonderes Interesse zeigte, [illegible] Hermann (a.a.O., p. 90) unterscheidet zwei Gruppen dieser [illegible], die [illegible] [illegible] [illegible] vierhebigen, aber senkungsreicheren Rhythmus aufweisen. Hermann meint nun, dass Goethe der ersten Gruppe den Vorzug gegeben habe, da der in dem Strassburger Brief vom 10. [fälschlich für 30.] September überlieferte Vers ein rein iambisches Metrum aufweise. Hermann habe offenbar [illegible]

ganz instinktive nach der natürlichen Betonung das so umsetzen dem Ohre in möglichst [illegible] Empfindungen aufsteigenden Perioden Konversationston gut zu treffen scheinen, der scheinbar leichteste Rhythmus sagte ihm so gut, dass er sich gleich an eine Nachbildung der [illegible] machte oder [illegible] Rhythmus abgelöst wurde und in dem die Empfindungen sich in [illegible] Perioden [illegible] Empfindungen [illegible] Perioden [illegible] Rhythmus [illegible] in dem die Empfindungen sich in [illegible] Perioden [illegible] Empfindungen [illegible] Perioden [illegible] einem nun zwei, drei oder noch mehr Gliedern längeren Versfüssen bestehen. Wie dann

Kunst nicht auf den einen Künstler zu entlehnen, das ihm das sich vor seinen Augen abspielende Jahrmarktsleben bot. Auch hatte er, wenn er über Kunst oder besondere Interessen der einen Kunstrichtung mit Freunden sprach, die Gewohnheit, die Kunst der anderen Richtung gänzlich zu verwerfen. Und doch Heinrich Heine "Jahrmarktsleben", "Marktschreierei"! Die "Reisebilder" sind ein "Jahrmarktsfest" [illegible]

Auch die übrigen politischen Aktionen, durch die Heinrich seinen Kampf für Freiheit und Menschenrecht [illegible] — übergehen. In allen Fällen nennen sie ein "Jahrmarktsfest" [illegible] Heine Tasse Tee [illegible]

Reimpaare und die kürzeren oft strophi-
schen drei- oder vierzeiligen [illegible]
die Poeten aus der seit Rousseaus Pyg-
malion – und seiner lyrische so beliebten
gewordenen Dramen und Kantaten herüber-
nahmen. Als "echte" [illegible] dürfen wir
aber nur die vierhebigen Reimpaare anse-
hen, nämlich Vers 1–32 der ursprünglichen Fas-
sung (d. h. V. 1–26, 77–80 der Umarbeitung), sowie
das ursprünglich an Stelle der Verse 27, 28 stehen-
de Reimpaar, ferner die 46 [illegible] Verse [illegible]
[illegible] der ursprünglichen [illegible]
Komödie (Weim. Ausg. 16, pp. 401–403 und
pp. 404–405), nebst den 91 Versen der die
Zwischenszene ausfüllenden [illegible] des
Marktschreiers, V. 302–332 (W.-A. 16, pp. [illegible])

Diese [illegible] nun
[illegible] Eigen-
wird, von den Gryphiusschen [illegible]

schieden und war in der Hauptsache der
der Haus Goethes Neigung, der Lyrik
Ausdruck Verkörperungen von Lyrik
mit Lauten der Empfindung wirken, wie
die Goethe, verfingerneischen Feuer eine
lächerliche Wirkung hervorbringen müsse.
Goethe hätte wohl, wenn er überhaupt Lyphins
Lieder gelesen hätte, den ablehnenden Bemerkungen
sie: Ich wünsche Euch allen gute Nacht;
Euren Spiel [illegible] Herr Peter Squenz Schauspiel,
und schreibt in seinem Tagebuch [illegible]
sowie an den sonstigen Spässen und Ver-
schiedenen seine Freude [illegible] Humor
hat, so sind Dinge [illegible] schwerlich
gefunden Ihr Komikerinnen [illegible] Sinnes
da es ihm nicht auf eine Karikierung
Übertreibung sondern auf eine Wirkung
der Lachlust in allen Tiefen ausgeht.

Inhaltsübersicht

Nachdem wir gezeigt haben, wie die Verbindung [illegible] Goethes [illegible] unsere ganze Anschauungsweise [illegible] können wir unsere eigentliche Aufgabe [illegible] nämlich auf:

Die [illegible] Reim- und Assonanzbildung [illegible] Reimgesetze im Verse und in den [illegible] Reimgruppierungen Goethes.

Alle Reimpaare, die Goethe, ehe er [illegible] Reimgesetze [illegible]

Die Reimgruppierungen [illegible] Reimgebilden gedachte, erscheinen; wir dürfen voraussetzen, daß Goethe von vornherein [illegible]

se" sicher nicht gelesen haben wollte, dann
[illegible]
[illegible] Versen, Fragen mit Gedanken-
[illegible]
[illegible], [illegible] zu
verzeichnen haben. Es wird unsere Aufgabe
sein zu zeigen, dass diese längeren Verse
nicht hebungs- sondern senkungsreichen
Verse [illegible], [illegible] die [illegible]
[illegible], [illegible]
und dass in ihnen unwichtige Worte oder
Silben [illegible], [illegible]
[illegible]
zel bar sind und den der Situation
angemessenen Rhythmus besitzen.

Wenn wir [illegible]
Senkungen begegnen, so werden wir doch in
unserer Ansicht nicht [illegible] werden,
[illegible]

Dichter einen Vers ganz nach dem Klange
dichte; es kommt daher nicht darauf an,
wie ein Vers auf dem Papier aussieht,
sondern nur darauf, ob er
bei lautem Lesen gut klingt.

Wir wollen nun die einzelnen Versarten
kennen lernen. Folgende Prinzipien sollen
dabei massgebend sein: Zunächst werden wir den rein
Dichter dactylischen Versmass betrachten
und drei Verse davon, wie Schiller a.a.O.
p. 21/22 sie als Beispiele für die verschiedenen
Betonungsarten der Hebung dieses Versmasses
gegeben hat, aber nach der Methode Heinzelmann
lesen. Hierbei wird sich ein Rhythmus ergeben,
der einem Dichter Ton gemäss ist.
Ferner werden wir prüfen, ob bei dem Versmass

gehäufte Denkmäler oder Übungen angestellt [illegible]
Stimmung der [illegible] Eigenschaften ist,
wenn sie der [illegible] Vorbereitung [illegible]

Freilich dürfen die unsere Hypothese nicht widersprechen; es werden einige [illegible]
von einem [illegible] Typus neben [illegible]
neue [illegible] mit dem einen oder anderen
oder kleine Modifikationen von der Vorbereitung [illegible]

Im Vorwort zu seiner Neuhochdeutschen Metrik, p. IV, sagt Minor: Wegen der Analogieschlüsse einen so verschiedenen Takt als in der Musik. Hier ist mir der meinen Takt [illegible] Diese Behauptung. Ich muss sehr [illegible]
Takt [illegible] [illegible]

Vierfüßler müssen wir uns von vornherein
wegdenken; doch können auch nicht die Beto-
nungsweisen der übrigen Tiere [illegible]
wir zunächst die vereinzelt unter einer Menge
zweifelloser Vierfüßler und dann die in
Gruppen auftretenden Erscheinungen [illegible]
Vorgenommen werden. Die Wahl hätte ge-
fallen können, ganz beliebige Namen
aber wir [illegible] wählen
die Betonungsweise recht verschieden sein.

Wir mussten uns daher auf die in
den ersten Jahren nach Lortzing [illegible]
Städtischen Theatern [illegible]
und haben so hauptsächlich die reichen
Residenzerfahrungen der Jahre 1773-1774 in
Berücksichtigung, doch [illegible] die Be-
richte der ersten Vorstellungen [illegible]
Neuerwachte Lortzing-Freude 1775 [illegible]

-ter klare, bisweilen senkungsreichere, manchmal oder auftaktlos beginnende Vierfüssler, die [illegible]

[illegible]

echte" Knittelverse bezeichneten 142 Versen, [illegible]

[illegible]

Der beiden uns interessierenden Verse ist der letzte Vers des ersten Aktes der ursprünglichen Estherkomödie (Weim. Ausg. 16, s. 469),

der mit Vers 402 der späteren Fassung reimt:

Können Euer Majestät [illegible]

[illegible]

wollten wir nun den ersten Vers dieser Fassung trotz des [illegible] [illegible] der ihn umgebenden Verse [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] leichten Vierfüssler auffiele:

Können Eure Majestät [illegible]

[illegible] [illegible] des [illegible] [illegible] [illegible] des Verses nicht zu der ersten passt; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

in Kauf nehmen müssen:

Ein Päckel Arzenei, köstlich und gut.

Das anstössige "köstlich" beseitigen wir, indem wir den Vers mit einem durchaus nicht störend wirkenden Zusammenstoss zweier Hebungen: — [illegible] köstlich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] klingt schleppend im Vergleich zu der [illegible] [illegible]. Die [illegible] auf "Arzenei" ist nun ebenso überflüssig wie die auf "ie" in dem [illegible] [illegible] besprochenen Verses. Wir sagen nicht: Ar[illegible]

Conversation[s]ton nach und kann das Urgen[ius]
[illegible]
[illegible] Gesang[es] [illegible]
und sich dem leichten Gesandtschaftston [illegible]
[illegible]. Es lässt:

Ein Päckel Urgenei, köstlich und gut

Die Lösung [illegible] [illegible]
[illegible] wir setzen "Die Ehe".

In dem bei der Übersendung des Götz an [illegible]
[illegible] vom Juni (?) 1773 haben wir von den [illegible]
[illegible] den zweiten Vers des ersten zu erwähnen. Ebenso wie wir hier den ersten Vers mit [illegible]
[illegible] können wir [illegible] auch den zweiten so mit [illegible]
[illegible] lesen dürfen:

Schicke Dir hier den alten Götzen

Können wir natürlich den zweiten so mit [illegible]

solch unschönen Betonungsverletzungen:

Mäget ihm nun zu Deinen Heiligen setzen

lien. aber auch die naheliegenderen Betonungen:

Mäget ihm nun zu Deinen Heiligen setzen..

oder: Mäget ihm nun zu Deinen Heiligen setzen..

oder: Mäget ihm nun zu Deinen Heiligen setzen..

befriedigen nicht und noch weniger ein

[illegible]

Mäget ihm nun zu Deinen Heiligen setzen

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Mägt ihm nun zu Deinen Heiligen setzen

[illegible]

den wir gleich zu sprechen kommen.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]
[illegible] 134–138, 142–147, 245–250, 315–322, 355–358 [illegible] dem
fünften Akt werden wir bei Besprechung der in
[illegible]
[illegible]
[illegible]
den 119 Vierfüsslern der ersten beiden Akte für
[illegible]
[illegible]

Es wäre doch aber auffallend, wenn
Goethe hier auf einmal mitten [illegible]
[illegible] Vier-
füssler einen Vers eingeschoben hätte, der
[illegible]
[illegible]
[illegible]
schon geneigt, die Verse als Vierfüssler zu [illegible]

so werden wir, wenn wir die Verse hintereinander
mit regelmäßiger Betonung lesen, feststellen, daß
die erste der fünf Hebungen ist und wir un-
terstreichen die dem Hebungsschema entsprechende
Betonung auf „und“

Trochäen und de-- wenn wir die Jamben
wollen wir wieder aus dem Rahmen des,
was unsere Ohren gewohnt sind, [illegible]
[illegible] Verse [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] wie alle übrigen, als Vierfüßler, mit einer
mit einer dreisilbigen Senkung [illegible]:

Trochäen und de-- wenn wir die Jamben
die absolut nicht eine dreisilbige Senkung mit
einem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

In Vers 105 würde bei einem fünfhe-
bigen Lesen der auf „seinen“ fallende Ak-
zent nur störend wirken während eine

nachsichtige Neigung bei dem leichten Ge-
[illegible] wäre, als be-
dem Ton [illegible]
Nämlich dem, Vätern einen Hergott sch'
[illegible] Ton in dem Satze nun Gehör,
so klingt hier das "einen" bei dem ein lä-
[illegible] - Sekunde
[illegible] einig.
Sollte man für Einen, wie
für die übrigen Fälle sagen?
meinen, deinen, einen ..., auch die Posses-
sive. meinen, deinen etc. oder mein, dein etc.
[illegible] mein dem etc.; es kommt darauf,
wie [illegible] nach dem Gehör danke, ganz inconsequent.

Man pflegt die [illegible]
ging nahe bei einander stehen: dasselbe
gilt auch von den Vätern: meinen
[illegible]

…le malenden Rhythmus zu ersetzen. Die vier-
hebig gelesen, bringt der Vers das freudiger [?]
künstlerische Steigerung hervor:

„… [illegible] … die Elemente loszuwerden [?],
Seine Kraft und Gefühle völlig [illegible] …"

Wollten wir Vers 341 trotz seiner ver-
einzelten Stellung unter all den Vierfüsslern
fünffüssig lesen, so müssten wir ausser dem
widersprechenden Rhythmus auch noch eine un-
schöne Betonungsverletzung — [illegible] —
mit in Kauf nehmen. Lesen wir den Vers
vierhebig, so erhalten wir an Stelle der Beto-
nungsverletzung eine unmerkliche Senkung,
wie sie bei dem lebhaften Gesamtrhythmus
nur erwünscht wäre; dasselbe gilt auch von
Vers 349, in dem bei fünfhebigem Lesen das
Wörtchen „er" durch die Tonung unmässig und
unschön hervorgehoben würde. Wir
lesen also:

[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

Ausgabe zu gleicher Zeit mit dem „Ungrund“ des Herder 1773, unter dem 17. bzw. 18. Juli 1774 bekommen die beiden Bücher: „Hebräische Poesie“ und „Briefe, das Studium der Theologie betreffend“. Mit einem Brief an den Verleger Johann Friedrich Hartknoch vom 16. Juli 1774 [illegible]

Bei einem Teil der [illegible] spätere Bearbeitung der in Prosa gedruckten Übersetzungen hebräischer Poesie, von der 30. Folge der Briefe zu Beförderung der Humanität, unter der Rubrik „Hebräische Poesie“ [illegible]

In Brief 58 haben wir wieder einen der einleitenden Briefe, worin Herder [illegible]

der Handschrift und der alten Übersetzungen
damit kann nichts in ursprünglichen Text
den Text nicht wesentlich verändert.

Anders ist es mit Fällen, wo Zusätze
sondern vielmehr nur einzelne Lesarten
von der massgebenden Textform bieten
müssen.

Ein drittes Mittel. Fälle dieser Art
Für den Text ist hier nur wieder die ur-
sprüngliche Fassung in der Handschrift zu
suchen, soweit der jetzigen Lesart die Kraft
der "lectio ardua" abgeht. Die Kritik
"der ursprünglichen" Lesart zu suchen, Gründe
haben, und die Lesart muss mit Sicher-
heit gefunden werden. Für diese
einen sicheren inneren Anhalt wie die
Übersetzungen, entweder die eine
wie die Lesarten der beiden Übersetzungen
ist die Lesart recht wahrscheinlich.

diesen Gründen können wir den Vers nicht gut
beibehalten.

Wenn wir nun eine Lösung versuchen wollen
gehen —

wenn, ferner wir uns durch die beiden Verse
möglichst wörtlich anschließen wollen. Wenn
der Vers eine dem Sprachgebrauch angepaßte
und der natürlichen Betonung mehr genügende
Form haben soll, dann müssen wir den Vers
gehen.

Nun wäre noch eine Lösung möglich —
gehen.

Im Vers 64 finden wir wieder ein Wortspiel
in verschiedener Bedeutung. Wir lesen den Vers wörtl.
Der die Welt mit seinem Finger gemacht.

Es bleibt uns nun noch Vers 42 übrig,
der, wie wir sehen, um 5 Silben länger als
der mit ihm reimende, schon eine weibliche
Endung aufweisende, Vers 40 [illegible]
können — Vers 42 mit regelmäßigen Hebun

Jane ... Alexandrinus.

Die Worte sind mit einer einen lebhaften
Sprecher [illegible] Ausdruck [illegible]
auch spricht das unbetonte „meinen“ mit
einer [illegible] Ton. Der Vers ist
auch ein Vierfüssler:
Die tiefste Kunst-Geheimnis meinen Sinne.

Nur wenn wir den Vers richtig be-
tonen ergeben sich aus der Betonung
einen tiefen Sinn. Während [illegible]
von den übrigen drei Versen, die wir be-
trachten auch als Vierfüssler mit einer
[illegible] Auftakt [illegible]:
[illegible]
[illegible]
[illegible]

...ges... weggeschrieben... als ein oder zwei Verse gu
...zählen sind. Indem wir nun in der Fassung
...sung die Worte: Johannes... der... weggeschrie-
...ben... eingerückt waren, sprach sich [illegible]
...Kritik [illegible] mit Recht für
...eine Zählung als zwei Verse aus, da durch die
Zusammenziehung ein fünfsilbiger Vers
...de [illegible] ...
...ein Gegensatz zu dem regulär vierhebigen Vers
...würde. Duphan (Rheim. Mus. 16, p. 418) wies
...sodann [illegible] ...
...Verse [illegible] ...
...Verse Amos. Johannes... der... weggeschrie-
ben einrücken lassen; es las eben die Worte
kommt..... weggeschrieben nicht als Fünf-
füßler, sondern als [illegible] ...
...vierhebigen Vers:
...ément — Johannes [illegible] ...

[illegible] Verse finden wir [illegible] überall in Goethes Jugendhandschriften. Die [illegible] Neigung [illegible] aus [illegible] Papier zu viel Lücken, wenn der "ist" nach einem "s" [illegible] wie hier, noch ein "s" darauf folgt, ist in einem [illegible] Verse nicht vernehmbar, wir hören zumal bei einem [illegible] Lesen nur einen scharfen s-Laut:

[illegible] Goethe hat gewiß ein solches einem "s" nachgesprochenes [illegible] "ist" wie die Umgebung: is' oder is, ist aber auch hierin nicht [illegible] Verse [illegible] Vers [illegible]

Das Petern 1774 entstandene "Fastnachtspiel vom Pater Brey" [illegible] ist eine der [illegible] [illegible]

Hier ist nun eine Stelle, wo wir auch in diesem neuen Falle an die Verschiedenheit der beschriebenen Fälle erinnern müssen.

Wollten wir z. B. Vers 16, mit einem regelmäßigen Wechsel von Hebung und Senkung als Fünfsilbler lesen, so müssten wir einen unmittelbar der beiden freistehenden Hebungen durch einen regelmäßigen entsprechenden Ton dem Ohr bemerkbaren Fünfsilbler, der ungefähr auf ein unendliches Zeitmaß zu sprechen wäre:

Das Zeichen — für gleichlange Dehnung.

Eine drei-lange Senkung in dieser Art, unbetont — betont — betont, wird jedem aufmerksamen Leser einleuchten, wenn wir den Vers mit einem solchen als Fünfsilbler, der Klingt für Ohr, auch entsprechen sind die bei-

entbehren, da er nicht nur den Rhythmus
[illegible] auf dem gerade besonders deutlich [illegible],
dem so bedeutenden Ton [illegible]. Wenn diesen Mängeln liegen wir es uns dann
[illegible] Sonderschwierigkeiten [illegible] nicht,
wenn wir den Text mechanisch mit einer für das
Ohr nicht genügenden vierteiligen Teilung lesen:

Von Ost nach West über die Höhe auf einmal sind

Nunmehr verschwinden [illegible] wir in
[illegible] der [illegible] Höhen [illegible]. Solchen [illegible]
[illegible] regelmäßigen Rhythmus [illegible]
Hebung [illegible] es [illegible]
[illegible] wir uns mit einer [illegible]
den [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

Hyphen werden wie die Gedanken:
Nebeneinander ins Feld oder wie Gedanken...
nun Nebeneinander ins Feld oder wie Gedanken
gern aufgeben, besonders wenn wir finden
Haus der Hyphen Gedanken mit einer gemischt
Hyphen wie gemischt Nebeneinander Gedanken
geben, wie dem Nebeneinander Gedanken
neuen anderung und die natürliche Ge-
danken gut jenen Nebeneinander Hyphen wie
denen also:

Nebeneinander ins Feld oder wie Gedanken...

Wir alle wie nun Feld Hyphen so an-
regenderweise Nebeneinander Gedanken und
Hyphen denn es würden wir Hyphen
wie wir finden die Hyphen Nebeneinander
Gedanken der Hyphen Gedanken anderen
Gedanken neue denn wie Hyphen
Feld Nebeneinander und Hyphen Gedanken
Hyphen wie Gedanken Nebeneinander auf
Hyphen Gedanken: denn Gedanken

dem sokratischen Dogmatismus, nun als 5-Satz-
Figur die 3 Satz-Reihen erste Möglichkeit-
Lösung; wir lesen also:

Wenn der eine Satz wahr werden kann und der.

Der Satz 10, die 192 Menschen wir unter-
sind der die nachstehende Nennung verbindet
"sein" hinzuweisen, um zu sehen, dass die
Form, gegen die sie sonst die Wahrheit der
Reise unter der Menge Vierfüssler sprechen
würde; wir lesen also:

"So kann ein einziger vegetarischer Satz genügen...
oder: kann nur einer vegetarischen Satz genügt,
d. h.: Es wird Tarbes Menschen einen guten Satz...
oder: Es wird Tarbes Menschen einen guten Satz...,
d. 192: Sie müssen dem einen Plan disponieren
oder: Sie müssen dem einen Plan disponieren

Haben wir nun von der Tierheit-
Art alle Gedanken über Übergang so wir

Verse: 21, 23, 26, 39, 41, 47, 48, 60, 61, 63–211, 214, 215, 234, 239, 267, 268, 269, 273, 278., trochäischen Typus. Ein Vers wie Vers 63 kann nicht mehr als Trimeter angesehen werden; vielleicht sind jedoch auch Verse 1–89, die schon in Bezug auf den Bau der Trimeter sehr auffallende Verse bieten, als Tetrameter zu betrachten. Wir haben die Verse 1–89 als Trimeter gelesen, da wir in unserer Anfangs- und Endstrophe, [illegible] den Versen 1–12, 113–281, [illegible] den Versen 50–58, [illegible] Tetrameter [illegible] die Zwischenpartien mehr oder weniger den Charakter von Trimetern [illegible]

den iambischen Rhythmus, der öfter von
breiten Gruppen von eilbeweichenden Kürzen
und die sich kaum als Versfüsse lesen
lassen, von Reimparaden kann hier nicht
die Rede sein, nur selten ist die gepaar-
te Reimstellung zu finden, wie z.B.
[illegible] von denen die Reimzeilenpaare
abwechselnd [illegible] V. 9-10, 13-14 ganz regelmässig
immer 2 Hebungen umrahmende, die durch-
gehende komplizierte Reimverbindungen. Häufiger
sind in diesen Versen Kreuzreimverbindungen
die gepaarte Reimstellung kann gewöhn-
lichen Schlüsse, so [illegible] die Verse
nicht in solchem Maasse wie V. 1-2,
3-4, 5-6, ausser in den kleinen Zwei-
zeilern V. 85-87, mehrere aufeinanderfol-
gende Reimpaare nur an zwei Stellen,
V. 122-129, 159-164, finden. Ein Drei
Reim auf alle 4 gemeinsam [illegible]

mit Erstaunen, Lösch wie wohl die
Adresse, Herr Lösch wie Frankfurter
en gewohnt für Künstlerne ausgeben
wollte und dem Autor [illegible] "Expo-
nieren" nicht als eine Beleidigung
liegen kann, wenn er einen [illegible]
zu hören bekommen hätte. Dem sei nun
wie ihm wolle: wir können jedenfalls
die Frankfurter Adresse der neuen Zeitschrift
Sturm für Kunstliebhaber bestens
empfehlen. Was nun die Tätigkeit der Expo-
nenten anbetrifft so kommen Herr
nur unter den 80 Einsendungen,
die wir haben, auf [illegible] neue Lösch-
Kokoschka'sche Blätter, [illegible]
Herr Kokoschka bekanntlich Österreicher
Herr [illegible] ist auch [illegible]
Künstlern gegen Verkündigung [illegible]
wohlig zu leben geneigt sein könnte

die der fünfsilbigen [illegible] [illegible] [illegible]
würde, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
werden könnte; es kann sich natürlich nur
um das „— welcher“ oder das „wie“ handeln.
Lesen wir nun:

So kunstvoll, wie nur der Vater es [illegible],

so würde der „wie“ [illegible] die [illegible]
[illegible] Deutung einen [illegible] ge-
kommenden, ungezwungenen [illegible] [illegible]
erhalten. Dieser würde, [illegible] [illegible], und
Geist“ fehlen, wenn wir lesen wollten.

So kunstvoll, wie nur der Vater es gelehrt.

Nun ist aber die zweite Hälfte des Verses
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], wie wir
sagen: „wie du willst“ — oder: „wie Sie das nun
empfinden wollen“ —. In solchen Fällen be-
tonen wir stets das „wie“ stark. Tun wir die-
selbe in unserem Verse, so sind wir mit ei-
nem Male aller Schwierigkeiten enthoben und

muss'.

Machen wir's ganz so wie die Chinesen.
Die dreizeilige Fassung wird nicht
wie einfacher und gefälliger
Schnell wie der
Ton ein Ende nehmen, klingt
ein oder höchstens dreizeilig: Machen wir's
Setzen wir's auf das "Ende" des
Tons! Da ist es Chinesin wie bei den übrigen
von uns erdachten Formen nicht vorgesehen.

In Vers 22, dem zweiten der von uns
zu behandelnden Verse, werden wir die
Tonbezeichnungen wieder können. Der
Vers mit regelmäßigem Wechsel von Hebung
und Senkung als einfachem Zweiertakt:
Doppelt wie eine Linie, doppelt wie ein Tal-
ist unmöglich. Nur der musikalische
"Doppelton" ist einzelnen Tönen mehr
den Vers entweder mit einem übergroßen Auf-
takt oder mit

lesen. Die letzten Zeilen würden aber bei solchem Lesen stark gehemmen "die" einen unschönen Eindruck machen:

Täppert wie eine Katze hüpft wie ein Floh

Die Betonung verlegung in den beiden folgenden können wir uns dadurch ersparen, wenn wir die Betonung auf "hüpft," so wie bisher hört, machen. Der dadurch entstehende Zusammenstoß zweier Betonungen: "hüpft hüpft" wird aber nicht stören, bei lautem Lesen wird sich sowieso beim Lesen stets eine merkliche Pause einstellen, die graphisch schon durch das Komma angedeutet ist. Die Betonung auf "hüpft" bei natürlicher Betonung unterscheidet "die" der ersten Verszeile gebührt also dem "täppert". Wollten wir nun lesen:

Täppert wie eine Katze hüpft wie ein Floh

so würde der Ton [illegible]

Klingen, wenn die erste Strophe mit ihren
Zeilen nicht passen. Der Stein des Anstoßes
ist das betonte "eine", das, wie wir schon
sahen, Goethe wichtig war und der oft
vorher oder "ein" oder "er" geschrieben wurde; im
Notfalle kann es heute wieder der Zusammen-
ziehung verlangt, deuten wir elidierte.
Wir nehmen also diese "eine" die heute nicht
gebräuchliche Setzung und erhalten einen
normalen, regelrechten Vers, in dem die
rhythmische Betonung [illegible] Hebung
gefordert wird, die Senkung vor der ersten
Hebung ist nun graphisch notwendig und
wirkt bei dem leichten Versmaß nicht störend; wir lesen also:

Lächelt wie Sonne Leid, küßt wie Zeit Tod.
Ehe wir von dem Verfasser [illegible]
Ihm, von [illegible] einzelne Szenen —
die Zeit, in der wir uns befinden, wirkt in

den sein mögen, denn wir aber die Lesarten zu
sammeln haben, wollen wir die Lesarten der Hss
von uns zu respectirenden Denkmälern einmal
Goethes Gedanken. Ausserdem Textgeschichte und
Hans Sachsens poetische Werkstatt. Stücke der
Goethe selbst auf 775 angesetzt, möglicher Teil
die Jagemeister mögen aber schon 774 entstanden
sein, so z. B. der einleitende Abschnitt
(Weim. Ausg. I, 38, p. 435 f.)
Die Ausgabe "Textgeschichte" (Weim. Ausg. I, 38, p. 449 ff.)
finden wir nun übersichtlich verzeichnet wie
die "Ewigen Juden". Die ersten 135 Verse wurden
von Goethe wenigen Änderungen für den
Druck 1774 nicht verändert; wir
finden hier niederdeutsche, nicht standardisierte Töne,
die vereinzelte oder auch häufende Ver-
kürzungen und Apokopierungen; wenn
drei Verse, "77, 77, 85, alle wie die ersten, die
die "Ewigen Juden", in einem Abschnitt,

Rösle [illegible] für Tempo [illegible]
sehen. Von Vers 104 an verändert sich das
Bild; ungleich längere ein-, zwei- und drei-
gehäufte Verse wirken [illegible] Sprün-
gen reinigt. Es wird aber ein Prinzip
in den [illegible] "Letzten
Liedern" die gesperrte Zeilenstellung in die
gemeinen durchgeführt. Wir können jeden
Vers nicht gut [illegible] Betrach-
tung ausscheiden, werden die aber gut
bei Behandlung der in Sprüngen auf-
tretenden längeren Verse besprechen.

Wir haben nun zu den [illegible]
Verse in dem [illegible]
103, [illegible] Verse V. 70-93) zu untersuchen.
Die [illegible]
sein. Vers 93 z. B. hat sogar 12 Silben. Wir
wir lesen den Vers ohne Bedenken mit einem
dreisilbigen Auftakt und drei [illegible]

erkennen:

[illegible]

ebenso den elften Vers mit dreizehigem Auftakt und einer dreizehigen Senkung:

[illegible]

Vielleicht könnte man auch den sechsten unserer drei Verse 71 so lesen, nämlich:

Ich wenn das so von Hand zu Munde ging

Diese Lesart mit der starken Betonung [illegible] Lesarten, [illegible] scheint mir den Betonungsarten:

Ich wenn das so von Hand zu Munde ging –,

oder: Ich wenn das so von Hand zu Munde ging,

[illegible] fünftaktig:

Ich wenn das so von Hand zu Munde ging...

[illegible]

Vers, regelmäßig [illegible] der freigebauten Versfüße machen [illegible] 77 und 81, in jedem dieser Verse würde [illegible] in die Hebung treten, so in Vers 77 das 'die' von 'Leuies' und in Vers 81 das 'und' von 'ie weiten', Wenn wir die Verse vierhebig lesen, sind die natürliche Betonung [illegible] Betonung entspricht etwa [illegible]:

V. 77: [illegible]
pflegen ...,

V. 81: "Es ist nicht nur an Wiesen und an [illegible]
...

Die [illegible] Versfüße [illegible] Verse [illegible] metrisch [illegible].

"Hans Sachsens poetische Sendung", [illegible]

Ausgabe, 16, p. 123 ff.] ist auch in den neu bekannt
[illegible] geschrieben. Sie haben hier wieder z. T. regelrecht
acht- oder neunsilbige, z. T. aber auch siebensilbige Verse, letztere auch [illegible]
[illegible]

Die schleppt mit heischend-bangenden Gebärden
Eine arme Tafel in Holz gebunden

Darauf [illegible]
Über die Tafel [illegible]

[illegible]

Adam, Eva, Paradies und Schlange'
[illegible]

Bei fünfhebigen Versen:

Adam, Eva, Paradies und Schlange'
[illegible]

wurde für den Rhythmus gar zu erschleppend, [illegible]

Übungsstücke für Violine mit Klavier
von Alfred Pfortner

Vorwort

Die Übungsstücke sind für Violinschüler
von etwa 2 Jahren Unterricht bestimmt.
Sie sollen dem Schüler Freude machen
und ihn anregen, fleißig zu üben.
Darum sind sie so leicht gehalten,
daß sie auch von Schülern gespielt werden können,
die noch nicht lange Violine spielen.
Sie sollen aber auch nicht langweilig sein,
damit sie nicht zu oft gespielt werden müssen.
Sie sollen ja auch nicht zu viel Übung bringen.
Sie sollen nur eine Ergänzung sein
zu den Übungsstücken in der Violinschule
von Fritz Schmidt, 6. Auflage, Weimar 1905.
Wenn diese Übungsstücke
nach der Violinschule von Fritz Schmidt
gespielt werden,
dann werden sie gut sein.
Sie werden dann nicht zu schwer sein.
Sie werden dann nicht zu leicht sein.
Sie werden dann nicht zu lang sein.
Sie werden dann nicht zu kurz sein.
Sie werden dann nicht zu viel Übung bringen.
Sie werden dann nicht zu wenig Übung bringen.
Sie werden dann nicht zu viel Freude machen.
Sie werden dann nicht zu wenig Freude machen.
Sie werden dann nicht zu viel Arbeit machen.
Sie werden dann nicht zu wenig Arbeit machen.
Sie werden dann nicht zu viel Zeit kosten.
Sie werden dann nicht zu wenig Zeit kosten.
Sie werden dann nicht zu viel Geld kosten.
Sie werden dann nicht zu wenig Geld kosten.
Sie werden dann nicht zu viel Platz einnehmen.
Sie werden dann nicht zu wenig Platz einnehmen.
Sie werden dann nicht zu viel Lärm machen.
Sie werden dann nicht zu wenig Lärm machen.
Sie werden dann nicht zu viel Ärger machen.
Sie werden dann nicht zu wenig Ärger machen.
Sie werden dann nicht zu viel Freude machen.
Sie werden dann nicht zu wenig Freude machen.
Sie werden dann nicht zu viel Arbeit machen.
Sie werden dann nicht zu wenig Arbeit machen.
Sie werden dann nicht zu viel Zeit kosten.
Sie werden dann nicht zu wenig Zeit kosten.
Sie werden dann nicht zu viel Geld kosten.
Sie werden dann nicht zu wenig Geld kosten.
Sie werden dann nicht zu viel Platz einnehmen.
Sie werden dann nicht zu wenig Platz einnehmen.
Sie werden dann nicht zu viel Lärm machen.
Sie werden dann nicht zu wenig Lärm machen.
Sie werden dann nicht zu viel Ärger machen.
Sie werden dann nicht zu wenig Ärger machen.

Vers bei schnellerem Lesen oder Sprechen
der erste Begriff stets einen weniger starken
Accent als der zweite erhält. Wollten wir
nun unseren Vers mit regelmässigem Wech-
[illegible]
mit einer, wie wir sehen, überflüssigen He-
bung auf "auf" lesen, dann würde der vom
[illegible]
[illegible]
mus zerstört; gerade die [illegible] Sen-
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
ten, während das "dies", das bei natürlicher
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] fallen würde, wie lesen daher:

Wie anders würden dies Zeichen auf mich ein! [illegible] lesen das "ich" eine ganz unnötige Betonung, die es unmöglich machen würde, das "mich", das ist natürlich Betonung so stark betont wäre, dass sich die folgenden drei Worte fühlt ich mich – ganz von selber einfach ausschliessen würden, so lang und gedehnt zu lesen, wie es hier gedacht werden muss. Wir lesen also:

[illegible]

In Vers 165 finden wir ein solches unmöglich auf ein "ist folgendes" ist", wie es uns in Vers 47 des "Prologs zu den neuesten Offenbarungen Gottes" [illegible] existiert das "ist" nur graphisch; man hört schnell wie der Vers im Gegensatz zu

den [illegible] Vokal [illegible]
mus, nur einen scharfen s-Laut. Die Wo-
len i' in dem Verse machen gut, wo die Vo-
e halbiert, [illegible] zwischen den [illegible]
[illegible] [illegible]. Der Vers [illegible]
gemäßigten Wechsel von Hebung und Sen-
kung [illegible] [illegible] [illegible]
lesen also nach der natürlichen Betonung
Wortfolge

O Tod! ich stemme das [illegible] mein Fa[illegible]
Die Betonung [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

Unter den 79 Versen der Wagnerszene
finden wir neben [illegible] [illegible]
205, 206, 231, nur 34 klare Vierfüßler gegen-
über 7 [illegible] [illegible]
für [illegible] [illegible] [illegible]

Da wir nicht in Gruppen auftreten, werden wir
die einzeln behandeln, doch von Verse 174 18[illegible] 22[illegible]
[illegible] Gruppen Verbindungen, oder [illegible]
[illegible] Gruppen, [illegible]
[illegible] aufmerken sollen wir gleich jetzt
behandeln. Es wird uns nicht schwer
fallen, die Vielseitigkeit von Vers 174
[illegible] Jeder Leser in seiner [illegible]
[illegible] Verbindung [illegible]
also seinen Inhalt entnehmen, sondern die
Bibel muß die Kenntnis der Texte für
den Sinne nach besonders stark sein
[illegible] wir lesen also:

Ein Immediatum kommt einen Herrn schnell

Vers 18: ist der erste [illegible]
[illegible] Verse; aber dagegen [illegible]

[illegible] der Regelmäßigkeit der [illegible]
fünfhebigen Jamben würde auch das bei na-
türlicher Betonung kaum zu hörende Feh-
[illegible] würde [illegible] Betonung [illegible]
[illegible]. Der [illegible] [illegible]
Reinheit [illegible] [illegible] na-
türlichen Betonung nahe:

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ...

Die drei Senkungen leiten schon zu dem
Takt auf der [illegible] Hebung. Versteht
man den regelmäßigen Wechsel von Hebung
und Senkung [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible].

In Vers 222 und Vers 225 würde nun
ein fünfhebiges Jambenschema [illegible]
gen Takt eine [illegible] Störung
die nun störend auf den Rhythmus ein-
wirken würde; in Vers 222 wäre dieses

'der' und in V. 225 das 'ist'; das wir, wie wir schon gesehen haben, nur als s-Laut hören.

Wir lesen also:

Kein Freund [illegible]

und. [illegible]

[illegible]

betont.

Von den 195 Versen der Studentenszene, von denen 6 Verse, die weniger als 8 Silben haben, ganz ausscheiden, sind 173 'reguläre' Vierfüssler, während wir nur 22 silbenreichere, 'drei-[illegible]' Verse [illegible] vierten Teil der Szene, V. 405–444, auftreten. Unter den ersten 133 Versen kommen [illegible]

5 zweifache Verse vor, nämlich: 367, 371, 380, 392, 395.
Während die in Gruppen auftretenden
längeren Verse des letzten Teiles der Strophe
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Nachdem wir eine Partie von über 100 regel-
mäßigen [illegible] Strophen untersucht
haben (V. 249–366), finden wir in Vers 367
einen [illegible]
[illegible]
[illegible]
Wir sehen also [illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der:

Erhitzen [illegible] sogar die Pferde.

Nur so klingt der Vers gut und schmiegt sich dem leichten Gesamtrhythmus an.

Dass Vers 380, wenn fünfsilbig mit regelmässigem Wechsel von Hebung und Senkung gelesen, holpernd klingt, aus dem Rhythmus heraus fällt, wird jeder fühlen, der den Vers zusammen mit einigen aus dem umgebenden Text [illegible].

Müsst ihr euch an die Metaphysik machen

Der plötzlich, ohne jeden Grund inmitten all der vierfüssig aufsteigenden fünffüssigen Verse [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] wie die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] aufgenommen werden sollen. Ich [illegible] [illegible] die Lesart:

Müsst ihr euch an die Metaphysik machen.

... anderen möglichen Betonungsweisen:

Müssen wir auch die Metaphysik machen ...

[illegible]

[illegible]

Bei Vers 392 müssen wir ebenfalls eine [illegible]

[illegible]

Daß es nicht [illegible] gelesen werden. Daß der Vers ein Vierfüßler ist, wird [illegible]

Daß er nichts [illegible]

oder: Daß er nichts sagt als das ein Fuhre [illegible]

[illegible]

[illegible]

Du müßt mir das nochmal zeigen
Ich muß dir was ein von meinen Bildern zeigen

gehen da müssen, wollen wir die drei in
[illegible] [illegible]
den Gesamtbau [illegible] [illegible]
absolut die nicht vereinzelt, sondern als
Reimpaare auftreten nämlich V. 449/50 und
455/56. Wollen wir das Reimpaar der
[illegible] [illegible]
dann klar reden, die herzlich wollen wir es
[illegible] [illegible]
mäßigen Verkehr von Hebung und Senkung
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
Sitzung, die Worte, anstatt sie, sich über-
[illegible] [illegible]
dem Tone herleiert wie es ein fünfhebiger Jo-
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
Nicht eine Dummheit keine Sauerei
Hier ist gerade ein kichern, freien Flegel

uns erforderlich; wir lesen also:

Das liegt an dir, du bringst in mein Gedicht

[illegible]

[illegible]

Die beiden Verse der Szene "Landschaft" würden wohl in der Hauptsache [illegible] nicht gesetzt haben. [illegible] reicheren, regelmäßigen Verse, sondern durch Senkungsreichtum sind das ungeduldige, [illegible] der Worte "Hephistopheles" zum [illegible] finden wir auch wieder ein [illegible] "es ist", das Goethe, wie hier, wohl [illegible] aussprechen [illegible]

"Es ist" oder bloss als "'s" klingt [illegible]

[illegible]

[illegible] der folgenden Verse "Kind" [illegible]
80–87, [illegible] Vers-Anfänge von Vers [illegible]
Vers 79–80 [illegible]
[illegible] Verse 611–634,
Erlösers Lied, und Schlussverse 654–656
[illegible]

Unter den übrigen 52 Vierfüßlern, respektive zu dreien, V. 602, 635, 643, besondere Betonung. – Vers 602, der der einzige längere Vers unter den 9 5-zeiligen Versen ist, wurde, als Einspielung mit dem [illegible] Wechsel von Hebung und Senkung gelesen, ganz aus dem Rahmen des [illegible] Liedes [illegible] Vers 642 würde eine ganz überflüssige Betonung erhalten, Vers 635 [illegible]

[illegible]
zu lesen:

Als stünden grau leibhafftig vor euch all..

In Vers 635, den wir seiner Stellung nach all den Versreihen wegen nicht gut fünfhebig lesen können, müssen wir entscheiden,
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] — [illegible].
[illegible]
[illegible]

Ehe wir zur Besprechung von Vers 643 übergehen, wird ~~was~~ es ~~nun~~ von Nutzen sein, [illegible] zu betrachten, der in der überlieferten Handschrift nur 7 Silben aufweist, so dass wir [illegible]

auch schleppend klingen:

Ich sein Gesicht sah ich in meinem [illegible]

ebenso wie der folgende Vers 661:

Ich möge mich gleich dem [illegible]

[illegible]

Ich sein Gesicht sah ich in meinem Leben

Ich möge mich gleich dem [illegible]

in Vers 664 würde bei fünfhebigem

Jambus der bei betonter Senkung gänzlich unbetonte "und" einen überflüssigen

Hebung einführen und den flüssigen

Zeilenfall in einen stockenden [illegible]

Ich sein Gesicht sah ich, wie [illegible]

der [illegible]

folgenden Verse, außer in der [illegible]

[illegible]

der Verse acht- oder neunsilbige Versfüße, die nur an drei Stellen, 839–844, 856–858, 868–878, in größeren Gruppen auftreten.

Von den 75 Versen der folgenden Verse [illegible]

Versfüßen [illegible] 28 Verse der [illegible]

11.925–1053, von denen die 17 Verse, 960, 966, 971, 972, 992 und 1030–1042, ausscheiden sind [illegible] der Verse "Gartenhängen", 1054–1305 und die letzten 6. Unter den 129 Versen der Verse "Gartenes Garten," 1106–1255, [illegible] Verse 1148–1150, 1154–58, 1160, 1165, 1172, 1187, 1188, 1224–1228, 1233 [illegible] 28, [illegible] achtsilbige Versfüße auf. Von den folgenden

[illegible] bis bei jedem einzelnen der Vers fünf-
[illegible] fäges. Dort eine Hebung schärft uns dies
durch diese der Reichte Gegensatz zu
[illegible] Vers 1257 als Fünffüßler kennen:

Kein Hort ist kömmen gar heilig, unter Leute.

Aber den Vers mit einer [illegible]
abweichenden Senkung:

Kein Hort ist kömmen gar heilig, unter Leute.

Vers 1240 bietet uns wieder einen Fall von
ist in veränderter Stellung nach einem
[illegible]-Laute wie lesen den Vers dem Gegensatz
[illegible]
angemessener nicht drei fünfhebig

Das ist das vornehm stolze Maß? ist schön
sondern als Fünffüßler mit

Zeit, etwa um die Verdeutlichkeit gein klar werden. Das sie den Vers verbessern:

Curbeiert ihr immer mit Pastetgen und [illegible]

den ist ja von vornherein ausgeschlossen.

Als Einfältiger könnten sie den um mehr [illegible] von "mit" lesen:

Curbeiert ihr immer mit Pastetgen und

Hein.

Es ist klar, dass diese überflüssige Setzung [illegible] "mit" den [illegible] [illegible] den Vers unter guter Wahrung des Sinnes, Rhythmus und der natürlichen Betonung [illegible]

Curbeiert ihr immer mit Pastetgen und Hein.

wichtigsten daher gerade hervorzuhebenden
Wortes zugebracht wurde. Ferner sahen wir,
dass die bei vierhebigem Versen entstehende
[illegible]
[illegible]
nicht störend, sondern als ein dem schon
[illegible]
[illegible]
war. Aus allen diesen Gründen
und in Hinblick auf die Tats[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Verse nicht regelmässig gebaute Fünf-
füssler [illegible]
[illegible]

Wenn wir nun zur Behandlung
[illegible]

[illegible] übergehen, so fällt natürlicherweise ein [illegible] Mittel zum Tonarten-Verhältniß fort, nämlich die isolirte Stellung der [illegible] Töne, die [illegible] Probe [illegible] Tonart [illegible] Stimmung [illegible] Sinnen entsprechenden Rhythmus angemessener, und es wird bei [illegible] einen der Bedingungen der [illegible] Tonart [illegible] Tonart [illegible] bei natürlicher Stimmung [illegible] hervorhebt.

Wir wollen diese Probe gleich bei den in C-dur [illegible] übergangenen Tönen der Tonleiter machen. Nach den ersten 7 Tönen, die wir da-[illegible] Tonart [illegible]

Reihen aufeinmal 5 längere Verse, 77-81, auf

hervorgebracht sind:

Ich will in diesem Buch
[illegible] durch die meine
[illegible]
[illegible] heiliges Bekenntnis,
[illegible] durch [illegible] und deren
meinen
Namen ich [illegible] diese Zeichen schrieb?

[illegible] und [illegible] Jünger Christi,
[illegible] zu diesen [illegible] auf
[illegible] meiner [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] von Leben und Tod für
diesen.

Die [illegible]

Selbst wenn sie den Tod um
meinetwillen erdulden, [illegible]
heilig:

Die [illegible] von meinen Feinde [illegible]

derartige Freiheiten. Ferner kann man [illegible] Namen bezeichnet man doch nur solche [illegible] eine Gruppe von vier 12 bezw. 13 silbigen [illegible] ist, einige silbenreichere Verse ohne jeden Grund mit regelmässigem Wechsel von Hebung und [illegible]

Wir müssen vor allem Fragen [illegible]
der Chemiker angemessen [illegible]
[illegible] nicht in ein enges Schema eingezwängen.

An unserer jüngst [illegible] Hochschule [illegible] mit [illegible] Physikum [illegible] wir haben daher die Praxis nicht mit [illegible] Vorlesungsbesuch, [illegible] aus anderen Gründen, [illegible] wünschenswert, [illegible] sondern [illegible] mit Rücksicht [illegible] Prüfung:

Vers. 100 haben wir wieder eine Anrede
[illegible]
wir diese dämpfend einen, es möchten, Ganz ab-
gesehen davon, daß der Verfasser, der Situa-
tion angemessene sittliche Stimmung nicht
verlangen möchte, in jedem der Fälle.
[illegible]
stellung erhalten, die die Tonstärke eines sol-
chen wichtigen, sinnbestimmenden Wortes
würde, so in Vers 101: aber – doch, in Vers 102 nicht (?)
[illegible]

Wir lesen daher die Verse als Frageworte,
mit einer dreifachen Deutung, nach der
natürlichen Stimmung und finden, daß wir
diesen der Situation durchaus angemessenen
Eindruck erzielt haben.

Reich Schauspiel! aber doch ein Schauspiel nun
Ach fass ich dich unendliche Leere!

Ende (Früchte ...) ... der Erde ...
... Erzgrube ... tränkt und schmückt sich so
...

In dem ersten und letzten ... Verse ...
ler – würde bei fünftheiligem Lesen wieder eine
Senkung unbedeutendes ... in die Hebung treten
und die folgenden richtigen, daher herauszu-
hebenden Worte: "Welt" (resp. "Weltgebäude"), wie-
erhalten: in Vers 112 würde bei natürlicher Be-
tonung nicht "all" sondern "Reich", in Gegen-
satz zu "Ich" betont werden. Wir können
... nicht erhalten, wenn wir die Verse so
als Trochäen lesen, dass eine mangelhaft-
... entsteht. Rhythmus:
Ich fühle mich mich in die Welt zu tragen
Zu ordnen und all ihr Leben zu regen ...

während wir in Vers 11, die „Fülle“ besonders betonen, wie auch dem Psalmisten Gewicht zugemessen, müssen wir in Vers 128, wie in 172 auf das besonders betonte [illegible] Gewicht legen müssen. In Vers 129 müssen wir [illegible] betont werden, und das folgende stark zu betonende Leben überschatten. Wir sehen daher auch diesen Gegensatz mit dem von der Situation gefor-
derten [illegible]
dreieckigen Knoten und Vers [illegible] Vier-
eckigen Schleife.

Du musst! Du musst! Und hörst du mein Klo-

von siebenzeiligen Versen, von denen die ersten
vier sorgfältig gebaut sind:

Tanz Hermenochen dich! so ist der Vers [illegible]

Bei Vers 139 fängt sich ja gegen eine
offene Anspielung vom mehrfachen Stand
völlig assoziativen Alexandriner; der Vers zählt
2 Silben, und hat, wenn man ihn nach
dem jambischen Rhythmus liest, nach
der dritten Hebung, d.h. nach der zweiten
mit der Pause nun in Vers 139; denn
eine Zäsur: eine ist ein [illegible] Alexandriner
[illegible] dass der eine in [illegible]

[illegible]

gu lesen; also lautet der Reimpaar:

Faust Ahnenmenschen dich / Wirst der Geist [illegible] ?

Wirst die Faust die Sphäre [illegible] in sich [illegible]

[illegible] bei fünfhebigem Jambus, in jedem ein

[illegible] ung erhalten, die den Rhythmus gestört

würde; eine dreisilbige Senkung, wie sie bei

vierhebigem Jambus entstünde, wäre gar [illegible]

Können die Reime auf „und“ in V. 140,

auf „mir“ in V. 142, und auf „sich“ in V. 143 sehr

gut entbehren, während in V. 141 das „gleich“

dem „Geistern“ unterzuordnen ist. Also:

„Und dring und hebe, und mit Freude

Es wohnt sich uns den Geistern gleich zu leben

[illegible]

Ist sich an mich mit allen Kräften dring ?

[illegible] über die Welt [illegible] Feiertag.

In Vers 176 ist das "zu Zeiten" nur ein un-
richtiges [illegible] des [illegible] Beto-
nung [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] die bei fünfsilbigen [illegible] auf "Zeiten"
fallende Hebung ganz gut entbehren und
[illegible]!

Wie das denn wohl zu Zeiten kommen mag.

[illegible]

[illegible] des [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible].

Man weiß nicht eigentlich, wie sie [illegible] zu guten
Gründen

Das "guten" [illegible] "Gründen" [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] "[illegible]",
bei natürlicher Betonung werden wir die
[illegible] des Substantiv [illegible] [illegible]
[illegible] können [illegible] [illegible] [illegible]

Ferner dürfen wir hier das "sie" nicht durch eine Betonung die dem "sie" gebührt, hervorheben lassen, sie ist nicht eine Gegenüberstellung mit der sie nicht [illegible] Betonung: [illegible] an sich.

Wenn wir in Vers 193 bei fünfhebigem Lesen dem "allein" einen Accent geben, so würde eine solche Betonung dem [illegible] Sinne [illegible] kommen, als ob nur der Vertrag dem Bedürfnis [illegible] allein [illegible] weiter als die bei natürlicher Betonung [illegible] Ton. Auf der Silbe "ver-" liegt in diesem Verse der Ton; dies wird dann - wie folgende, [illegible]

den wir nun den Text dieses Verses betrachten: Ich bin gut wie .... so würde diese Betonung der „ich" deutlich den Sinn des Satzes verändern. Es würde sich hier um einen Vergleich handeln, wo wir nicht wissen können, was gemeint ist. Wenn wir die natürliche Betonung dieses Satzes wählen, so ist klar, daß es sich um einen Vergleich handelt. Es heißt also:

„Wie ich bin, so bist du auch."

Der Satz - wie ich bin - ist also ein Vergleich.

In den nun folgenden Versen wird der gegen Ende so stark sich einstellende Endreim vermieden, um den dramatischen Charakter der Szene nicht durch allzu künstliche Wirkung beeinträchtigen zu lassen. Es würden wieder bei natürlicher Betonung

die Lesarten der Verse angegeben
[illegible] die [illegible]
[illegible]

V. 207: [illegible]..
V. 209: [illegible]..
V. 211: [illegible]..
V. 213: [illegible]..
V. 214: [illegible]..
V. 216: [illegible]...
V. 218: [illegible]...
V. 219: [illegible]..
V. 223: [illegible]..
V. 224: [illegible]..
V. 225: [illegible]..
V. 228: [illegible]
V. 229: [illegible]

V. 230: eine = u.

V. 232: wie.

V. 233: allein [vgl. V. 1937]

V. 234 [illegible] [vgl. V. 1937]

V. 236. rechten [vgl. enge Lämpe, guten Dingen

V. 237 [illegible]

V. 239 wider [vgl. V. 236]

V. 240 mit.

V. 241 ich .... in...

V. 243. hörte...

V. 244 sie

V. 245 [illegible]

V. 246 — [illegible]

V. 248. wenn...

Ich will mich durch diese, wie wir sehen, ganz unrichtigen Wörtchen ein bißchen genau [illegible] Übersicht; wir werden sehen, daß ein richtiges [illegible]

Faust.

O! [illegible]

Mein Freund die Zeiten der Vergangenheit,
Sind uns ein Buch mit sieben Siegeln.
Was ihr den Geist der Zeiten heißt
Das ist im Grund der Herren eigner Geist
In dem die Zeiten sich abspiegeln.
Da ist es wahrlich oft ein Jammer
Man läuft nach der ersten Blick davon.
Ein Kehrichtfaß und Rumpelkammer,
Ein Haupt- und Staatsaktion
Mit vortrefflich pragmatischen Maximen,
Wie sie den Puppen wohl im Munde ziemen.

Wagner.

Allein die Welt des Menschen Herz und Geist
Möcht jeglicher doch wissen was davon.

Faust.

Ja, wenn [illegible]

Wer darf vor seine Herren treten?
Die Herzogin die vor ihren Gatten
Die Tochter Jairi vor Christ, der Arzt vor Kaiser,
Der Adel vor Regent die Schauspieler offen dürften
Hat man sie gezwungen und verbannt.
Ja bitter Ironie ist es, daß ein der Richter
Vor seinen Richterstuhl selber treten.

Faust.

Die Hände sind mir gebunden, frei gemacht,
Und so gelähmt wie eure sind die Geister.

Tasso.

Wie mir vom Herz nicht alle Hoffnung wandte,
Der immerfort an meinem Busen klebt,
Mit großer Macht nach Größtem greift,
Und froh ist wenn er Gegenwärtiges fühlt.

Schließlich könnte eigentlich Hegels Satz
von nun die erst übergangene Partie in der
Schülerszene, Verse 405 ff, analysieren.

[illegible] Verdienst [illegible]
den Titel muss sie erst verdient machen
Das eine Kunst viel Könnte übersteigt
[illegible]
[illegible]
[illegible]
ihm die ein anderes viele Jahre erreicht.

Diese Ansicht sagt natürlich [illegible]
gegen Faehse zu, und, durch die herablassende gute Laune des liebenswürdigen Professors, mutiger Gesinnung, belebt
[illegible]
als bei den früheren Gängen des Schülers.
Über man nun auch der Komödiantenkunst die Ehre. Der 731 nachsteht
Das sieht schon besser aus, als die Chinesen, die
[illegible] würden wir uns, anders mit dem [illegible]
imposanten, schleppenden Gang, [illegible]

zu den Reimen 734, 435, 436 wäre aber gerade zu
[illegible] Problem von Hebung und Senkung in
diesem Vers. Drei Reime eine Hebung auf ein
[illegible] "Schwung" [illegible] [illegible]
V. 435 auf „ich" und „mich", in den 436 auf „auf".
[illegible] Respondes. nach der natürlichen Betonung
und ergiebt einen angenehmen Rhythmus.

Du schreibst auch gut wie ich es wünsche Frauen
[illegible] von einer Weiberart auf diese Reime zu hören.

[illegible] den beiden Reimen 743/744, die man zu
[illegible] "Ver[illegible]
[illegible] [illegible]

das Unterdrückte, Überreife der Worte gar zum Ausdruck.

Denken wir diese beiden langen Verse hat man die 14-resp. 12-silbigen Verse oft für den [illegible]

Ganz gut finden wir [illegible] Vers:
Der alten verschmähten Lieb. Dein köstlichen Lenz
Ich wollt ich wär was ärgers als ein feiner Prinz

Nun ist doch aber ein jedes wichtige und unwichtige Wort gleich stark betonendes, den feinen dicken Bücher gar zu unnatürlich. Mephisto-[illegible]
der und [illegible] Bild [illegible]
gespenstischen Nächten Luft, in solchen häufig vorkommenden Fällen [illegible] nur die wichtigsten Worte oder Silben während die [illegible]
den vorangehenden gewissermaßen [illegible]
an dem stark betonten Wort [illegible]
gegen wo die Verse in unserer [illegible]

ren Verse, 547–561, nicht als Senkungszeichen
[illegible] Ausfälle [illegible] sondern
sie [illegible] (vgl. 74–
mus als fünfhebige, gereimte [illegible] – le-
sen um der Stimmung und der Situation
gerecht zu werden; die drei [illegible] 554, 55,
und 557 [illegible]
auf die Zeitdauer der sie umgebenden Verse
[illegible] acht [illegible] Vers 557 [illegible]
nicht als „[illegible]", sondern auch ein Fünf-
füssler [illegible]
dem ersten [illegible] gelesen werden [illegible].
[illegible]

Die drei [illegible] Verse [illegible]
unter den acht Anfangszeilen des [illegible]
sind mit dreisilbigem Auftakt zu lesen;
dadurch werden die bei [illegible] Betonung
stark betonten [illegible]
mehr hervorgehoben und ein [illegible]

schöne künstlerische Wirkung erreicht, wäh-
rend sie in dem anderen Gegenbeispiel Vers
545 das "diesen" betonen, würde es sich in
dem lebhafteren [illegible] nicht gut anlassen; wir lesen also:

[illegible]

[illegible]

[illegible]

In diesen kommt welche Fülle!

[illegible]

Die Lesart: "und diesen" nach Vers 560
[illegible] -diesen
[illegible] Vers [illegible]
[illegible] Vers 545 [illegible]
[illegible] ein [illegible]
[illegible] ausgefüllt denken. In unserem
Falle dürfte wohl das letztere [illegible]

den Betrachtung auf uns stellt einige Eigen-
heiten [illegible] Tragödie [illegible]
[illegible] Tragödie [illegible] T
[illegible] die folgenden Worte: „was .... — grau... gleich
sam" das „und hier" folgen lassen wollte.
In dem letzten Teil der Monologe haben
wir auch wieder drei Arten der Rhythmus,
nach dem mehr erregt gesprochenen Teil
der Natur in Vers 563, den wir als [illegible]
wie nicht als Trimeter [illegible]
Stimmungsmalerei:
Vers [illegible] — [illegible]
diesen, sondern als Tetrameter lesen:
Vers [illegible] wird Fausts Stimmung wieder ruhig,
mehr [illegible] Rhythmus wird
langsamer gleichmäßig; die Verse sind
nach regelmäßigem Wechsel von [illegible]

- Wir sind nun mit unserer Untersuchung bis zu der Stelle gekommen, wo es um die Strophen mit wechselnden Reihen des längeren "Raum" Versfüßes in den Versgruppen 814-
gen. Wir nennen die Strophe "Lobpreis" bis zum Ende der Gruppe "Lauf Menschenpreis" (p. 71) Reihe 784 - 1197 (7 Strophen). Die Strophen mit den wechselnden Reihen des längeren Versfüßes, die "im Dämmern" und "Nacht", müssen wir zuerst betrachten, finden wir die längeren Reihen im großen Übergewicht. Die kurzen Versfüßen treten im ersten gleichen Gruppen, 791-804 851-860 867-877 [illegible] - 1208 1218 - 1410), wo sie [illegible] Reihen [illegible] ganz vereinzelt unter den [illegible] Reihen der siebenreihigen [illegible] wir nun bei den Gruppen von [illegible]

als regelmäßig. [illegible] nach dem Reim
sondern als leichte [illegible] Silbe nach der
sinnlichen Betonung [illegible].

[illegible] sich der Vers eine [illegible] Silbe nicht
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Dann muß zu Anfang [illegible] [illegible] [illegible].

Die Schlußsilbe [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Vers 1213 Klingen, wollen wir ihm nach der alten
Theorie die Hebung [illegible].

Der Takt ist [illegible]. [illegible] [illegible]

Wie bei dem [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], bei der [illegible] können wir auch
regelmäßigen Wechsel von Hebung und Sen-
kung, also trochäische und [illegible] Takt, [illegible]
dem Schema: wo die Hebung tritt, ohne
[illegible] durch klare Konsonanz, wenn [illegible]
muss vor allen Dingen die [illegible] Hebung
[illegible] berücksichtigt werden, wenn wir nun
finden, dass, bei einem [illegible] [illegible]

Wollen wir diese und die anderen Vorgänge
über diesen Texte nach dem Prinzip [illegible]
dem Verhältnis von Text und Vorstellung lesen,
so werden wir gezwungen, [illegible]
den Rhythmus, stets maßgebende Norm in die
Betrachtung ziehen und können diese die bei
musikalischen Betrachtung schon [illegible]
Frage in die Vorstellung übergehen [illegible]
ihre Bedeutung verwischen. Wir vermeiden
alles dies, indem wir die Verse als sinnlich
verbundene Vorstellungen [illegible] Verse 884 ff:

[illegible]
Sein Bruder ist der Mörder seines Bruders?
Wir legen uns die ganze Klage nieder.
Der rasche Tod muß schnell die Leiden enden.
In Padua an heiliger Stätte ruhen.

Faust.

Sehr klug. Wir werden erst die Leiche nach [illegible]

Mephistopheles.

Fünde Komödien, Teufel und nochmal für Thränen,
[Bezüngt nun ohne viel zu wissen.]

Faust.

Wenn in meinen Herzen nach einander Den Gefühlen
Mephistopheles.
[Ich meine, kann da nicht Rat's nützen]
[Ihr einfältiges das erst in seinem Leben
Dass sich selbst Zinsen absolut].
[Ach, von Gott der Welt und was sie kennen lernt
Den Menschen und sich selbst in Kopf und Herz gegeben,
Phantasien mit aller Macht fassen Kräfte fassen?]
[Und dann darum mit Leben und Feuer]
[Und nicht als ein Gott Phantasiren Tal gerührt]

Faust.

Du bist nur Kleider zu tragen, ein Mephistopheles
Mephistopheles.
[Ich wenn man wird sich Thränen Liebe rächen...]
Die unter dem kurzen Himmel Mephistopheles.

904-919, ausgenommen diesen längeren Vers, 1041, haben wir einen Jambus.

Von hier ab wird erstens meine Länge des Jambus deutlich will mich gar nicht länger [illegible]

und dann – wie hat der Jambus Pferdchen

Denn du hast Pferd vorgeschrieben seit ich unter

Wenn wir uns nun Hepkes Einleitung zu seinem Bericht über Herrn Schwerzenbach [illegible] lesen, V. 784 ff, so finden wir an [illegible] nicht nur eine [illegible] sondern auch, dass die längeren, silbenreicheren Verse [illegible] gegen Schluss gebessert, oft recht arge Störungen [illegible] aufweisen, so V. 486: im übrigen, V. 794: [illegible]

857: [illegible]
858: [illegible]
859: [illegible]
860: [illegible]
861: [illegible]
862: [illegible]

Nehmen wir nun an Stelle Verse 855–859

den gleichmäßigen (9/7)-Rhythmus, so setzt jetzt wieder von 859 an, ein bei lebhaftem Dialog erforderlicher leichter, abwechslungsreicher (9/7)-Rhythmus ein. An dieser Stelle lesen wir die

Lesungen Bentzens an [illegible]

[illegible] Verse 855 und 859 eine andere angeboten worden; wir lesen die übrigen Verse:

857. [illegible]
858. [illegible]
[illegible]

den paar Versen der Szene "Gartenhäusgen", sowie den letzte Vers der Szene "Faust. Mephistopheles" (p. 78) zur Besprechung käme.

ne 925–951, sind die längeren und kürzeren Verse ungefähr gleichmäßig verteilt. Da wir hier [illegible] so wäre ein einheitliches Metrum (Jambus) in diesem gleichmäßigen Rhythmus nicht so gut wie [illegible] Reim- und Assonanzverse [illegible]

Wir lesen dann:

1925: Ich fühle wohl, dass mich der Herr nun ...

1929: Ich weiß gut, dass es ihr ergehen kann ...

1930: Herr, mein Gemüt ist mir verborgen ...

1931: Ein Blick von dir, ein Wort, mein Meister ...

1938: Wenn ... Herr, auf mich ... Die Hölle ... mir ...

Psalmen

1935: Was hab ich nicht schon alles erlebt müssen ...

1937: Und als mein Weg ... weiß er immer ...

1939: Ich will ... Herr, mein Hirte ...

1941: Ist mir ... Herr, ... mein ...

1942: Ich will ... Herr, ... Herr ...

1944: Und sind ... Tränen allein ... Brot ...

1946. Denn wirklich Herr, [illegible] ...

In dem nun folgenden Jahrzehnt bis 1956 – 1966, haben wir keinen eigentlichen Text, sondern nur Zeugnisse [illegible] Aufführungen über Lieder und Psalmen

regimentsgeschichtlicher Erzählung, wie mancher Erfahrung [illegible] bis an solchen Stellen einen ruhigen, regelmäßigen Rhythmus, wie solcher liegt auch hier vor; es wird dann mit [illegible] durch Kürzung oder Dehnung oder wechselnde Zahl der [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] die hier in großer Anzahl auftreten, die [illegible] Wiederholungen der regelmäßigen Betonung von Hebung und Senkung eine [illegible] [illegible]

Die bisher als Alexandriner gebrauchten 12 hebigen Zeilen [illegible] als Kämpfersche mit einer Mittelzäsur [illegible]

p. 95: [illegible]

p. 958: [illegible]

p. 959: [illegible]

p. 963: [illegible]

p. 967: [illegible]

V. 994. Ich habe mir dein Kind noch nicht [illegible]

V. 995. Dein widerstehen ist [illegible]

V. 996. [illegible]

V. 997. [illegible]

Dieses unlängst, fünfhebige Trochäum greift auch noch in das Gespräch zwischen Hartie und Mephistopheles, V. 1000 - 1010 über, und hier ist es so ganz angebracht, da hier der Dialog nicht schnell ist. Beide wägen [illegible] fort ihren Pferde - Hartie um Mephistopheles zu fangen, und dieser, um ihnen Hexen zu entgehen; die stolp- und steigenreichen Pferde würden allerdings reine [illegible] Trochäum wäre auch hier wie oben gar zu steif, sondern als Fünffüßler zu lesen:

V. 1006. [illegible]

V. 1007. Ich wollte sagen: wärs mir [illegible]

Tergau

V. 1007: Mit Frauens sôle man sich niht unverlîen zu
verligen

V. 1008: [illegible] niht [illegible] Dar nâch wirt
hergeich leiel...

Es wäre dagegen naheliegend diesen
ruhigen Rhythmus auch in dem folgenden
Gespräch zwischen Gerhart und Tercat
festzuhalten zu wollen, wenn da dem lebhaf-
ten Dialog, der sie an dieser Stelle packt,
sich wieder der temperamentvollere schnelle
Rhythmus aufdrängte, der sonst die erreg-
teren Stellen des Gedichtes [illegible] Sieglin-
des:

V. 1011: Du gewinnest mich a kleiner liegel, wenne
V. 1013: [illegible] die Augen wider
V. 1014: [illegible]

Verse 1017 ff. Margr:

[illegible]

[illegible]

chen Dialog finden, wird die Form regel-
mässiger, so Vers 1043-1053; natürlich
verlangen die von Marthe in, mehr durch
[illegible]
Neugierde der Nachbarn hervorgerufenen,
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
erzielt wird; wir lesen:

1044. Die Nacht bricht (?) ein, Ja, und wir [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

sich immer [illegible]

bleibt also das, die zu den [illegible]-
[illegible] des Urfaust [illegible] ab-
weichenden Verse sind, ebenso wie die 8-
oder 4-silbigen, [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]-
mal [illegible] Grundlage als Ausgangs-
punkt, liessen sich hinsichtlich der
Szene im Fragment selbst [illegible],
[illegible] Verhältnisse im [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible]-
fen.

auch wohl gestrichen werden.

In dem vorher von uns übergangenen fünften Akt des „[illegible]" haben die Klage- lieder [illegible] zu einer Gruppe von Versen, V. 362-397, und an einer Stelle in der Mitte, V. 420-448, [illegible]. Es [illegible] dort einen [illegible] Grund haben, für diese beiden Stellen einen langsamen, getragenen [illegible] zu verlangen, da wir ferner [illegible] Verse in dem sonst so [illegible] [illegible] vorliegen, in [illegible] [illegible] „[illegible]" nicht [illegible], so können wir die in Betracht kommenden Verse wohl als [illegible] [illegible] auffassen, zumal da sie als solche ganz gut [illegible]; wir lesen also:

V. 362 ff:

[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

V. 23: Ja! Lieber Gott! 's ist schon Tag

V. 29: Bist schon auf? Lieber, geh doch schlag...

Vier Verse, 2, 24, 25, 93 haben je eine Silbe mehr als die oben genannten; sie haben aber nicht nur, wie diese, gleich lange Verse eine dreisilbige Senkung sondern weisen infolge des dreihebigen Charakters von Vers 2, des Zusammenstoßes zweier Hebungen in Vers 24 und 93, und infolge des trochäischen Charakters von Vers 93, noch eine zwei- bis dreisilbige den Rhythmus belebende Senkung

V. 1: [illegible]

V. 24: Du wohnst bei mir, Urquell der Natur

V. 25: Leben und Freude der Kreatur

V. 93: [illegible]

Sechs Verse, 7, 9, 10, 12, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 23 33, sind

10- Gegr. Heilig dort werden wir bei 8 Versen x ...
Gruppe die Richtigkeit aus dem ersten Vers ...
[illegible] = 9 20 [illegible]
[illegible] und Vers: 16, 18, 30 mit der ...
[illegible]

V. 9: Meine Söhne, meiner Gegenwart ...
[illegible]
V. 12: Ich umpaise mit Bräutigams Gerüst, ...
[illegible]
V. 15: und ich will [illegible]
V. 18: Ich weidet an einen schönigen Hand?
V. 30: Ihr Feuer leg Holz an eine Bäume bei, ...

Die übrigen vier Verse, V. 7, 13, 17, 23, werden ...
[illegible]

Vier Verse, V. 3, 4, 14, 27, enden ...
[illegible]

gleich ab Versfüßler mit einem zweisilbigen
Auftakte und drei dreisilbigen Senkungen (zum
B.: Seht ihr es verdecken den himmlischen Hain)

Drei Verse [6, 15-32] haben vier ein Vers [8]
sogar fünf überschüssige Silben, man kann
drei von den übrigen [7, 13, 17, 23, 4, 11, 27] auf eine, allerdings manchmal
(wie [23]) fünf-silbige Versfüßler lesen.

Die wir sahen, waren die Verse, deren Hebungen
Takten wir eine Senke angegeben resuchten,
meist mit einem Vers einen Einschnitt
teilten. Vers 2 Vers 3 Vers
der noch nicht erwähnte dreihebige Vers 1, der
Vers 26 und der trochäische mit einem
zusammenfassenden Verse [5] schließen
Abschnittes, der
gesetzt wird.

Dichters entgegen. Die 11 ausgeschiedenen Verse [illegible]

[illegible]

[illegible] von [illegible] und [illegible] [illegible],

und auch einen schleppenden, oft [illegible],

[illegible]

[illegible]

[illegible]

allerlei fein angewandte Kunstmittel abwechs-

lungsreich gestalteten Gesamtrhythmus er-

barmungslos zerstören.[2] Können wir uns

vorstellen dass Goethe, als er Lavater und Ba-

[illegible] auf der [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] zu 6, 15, 32 nach dem Schema

der [illegible] [illegible]?[2]

Es ist wohl klar, dass ein solch pedantisch

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Ich freigebanke Verbrecher entfernen wir
nach der nächsten Strömung lassen, wir
dann bleiben wir im Rahmen des Gesamt
Hypothesen und ergeben eine ordnende Gesamt
heitliche Wirkung wir werden auch über den
Mut, dass wir der alten Form entsprechen
wollen. Verfassungen streben wir an
lassen wir Form, Gestalten der Gesetzgebung
Durchaus gerecht werden wir dann auch
den Inhalt der neuen Gemeinde: Kopf

Ich will nicht! ich kann nicht!
Das schändliche, verzehrte Gesicht!
Soll ich es verbieten dem ewigen Lügen!
Sie ein wie Rosen, mit meine Lieben Augen,
Küsse mir Küssen Blumen.
Mörder in neuhaftig liegt die Erd vom Licht!
Und dieses Herz pocht wieder jugendlich,
und mein Auge wie vorig Erwartungen zu
Meine Göttin, deiner Gegenwart Glück

Wir haben somit die richtigen Lesarten aller abgedruckten Briefe unserer Ausgabe gewonnen; wir haben nun die ganz vereinzelt unter einer Menge kleiner Fehler stehenden Lesefehler stillschweigend verbessert, sowie auch die in größeren Gruppen vorkommenden, auf den Text

Vita.

I, Walter Clark Nauert, was born on the 25th of December, 1880, at Baltimore, Md., where I spent my early years. I received my secondary education at the Gymnasium Augustum, Görlitz, Prussia, completing the course of that institution in 1905.

In the fall of the same year I entered the Johns Hopkins University, to pursue advanced studies in German, choosing French and Italian as first and second subordinate subjects respectively. During my second and third years at the Johns Hopkins University, I had the very great fortune to hold a University Fellowship in German.

I supplemented my work at the Johns Hopkins University in the summer semesters, 1906 and 1907, at the University

of Heidelberg where I pursued courses given by Professors: Franz, Gmelin, Zimmermann, Hüne, Harms, Kümmell, Erb, Arnsperger, Schroeder, Thiele, Fischer und Teichmüller von Waldberg.

At the Johns Hopkins University my instructors were Professors: L. L. Remsburg, J. C. Pilling, M. Bloomfield, H. Gildersleeve, G. W. Elliott, P. Apple, J. J. Tyler, H. Newell Martin, H. P. Bowditch and J. E. Hilgard.

To all my teachers I desire to express sincere thanks for the benefits derived from their instructions.

I am particularly indebted to Professor Wood, of whose seminary I was a member for three successive years, during which time I received most of my editorial training, and to Professor Fox, not only for his professional and

[illegible], but also for the friendly interest
they have ever manifested in me and in
my work.